

Jetzt die Grundlage für gesundes Obst, Beeren und Wein schaffen

Noch vor dem Austrieb der Gehölze sollten Kontroll- und Schnittmaßnahmen durchgeführt werden, um einer Neuinfektion beziehungsweise einem Neubefall entgegenzuwirken und somit den Befallsdruck zu mindern. Erfahrungsgemäß haben sich diese Maßnahmen als wirksam erwiesen:



Rotpustelbefall



Bohrlöcher im Stamm



Apfel-Mehltau an Wintertrieben

- Fruchtmumien entfernen (zum Beispiel an Apfel, Birne, Kirsche, Pfirsich), auch am Boden liegende, um Infektionen mit Pilzsporen zu unterbinden; Schadpilze überwintern in Fruchtmumien und können Fruchtfäulen (zum Beispiel Monilia-Fruchtfäule und Botrytis) und Triebsterben verursachen

- altes Apfellaub vor Laubaustrieb entfernen und abgedeckt kompostieren, um Neuinfektion mit Apfelschorf zu verhindern

- viele Pilzsporen überdauern an Apfel, Stachelbeere und Wein; weißer Pilzbelag kann auch Knospen überwachsen; befallene Triebspitzen, wenn möglich, rausschneiden

- von der Rotpustelkrankheit befallene oder abgestorbene Triebe rausschneiden; bei Beerenobst bodennah

- dunkle Blattläuseier, zumeist 2-3 mm lang, metallisch glänzend, oft an Triebspitzen; wenn möglich rausschneiden zur Befallsminde- rung

- Auslichtungsschnitt bei jungen Obstbäu- men: durch die bessere Belüftung der Krone kommt es zu einem schnelleren Abtrocknen von Blättern und Blüten nach Regenfällen, wodurch der Infektionsdruck für pilzliche aber auch bakterielle Erkrankungen gemindert wird

- Obst- und Ziergehölze, Koniferen auf Bohr- löcher kontrollieren, besonders wenn sie par- tielle Ausfallerscheinungen gezeigt haben

- Laub aus Vorjahr so gründlich wie möglich entfernen, besonders wenn infiziert durch Schadpilze: zum Beispiel Sternrußtau (an Ro- sen), Rostpilze (Rosenrost, Himbeer- und Brombeerrost, Stockrosen)



Fruchtmumien am Apfelbaum



Apfelschorf



Blattläuseier



fachgerechter Schnitt



Frühjahrsputz auch im Gewächshaus

Das schöne Wetter bietet jetzt die Gelegenheit, den Gewächshäusern einen erfrischenden Frühjahrsputz zu gönnen. Bevor die neuen Pflanzen hineinkommen, müssen alle Pflanzenreste der letzten Saison und eventuell aufgelaufene Unkräuter aus den Häusern entfernt werden. Diese dienen nämlich oft als Überwinterungsort für Schädlinge oder Pilzkrankheiten.



Gewächshaus mit Grünalgenbelag



verdeckte Aussaatbox



gereinigte Pflanzcontainer auf ungereinigter Oberfläche

Moos- und Algenbeläge an Wänden und Böden können mechanisch mit lauwarmem Wasser und Kernseife entfernt werden. Wenn die Bauweise und Größe des Gewächshauses es zulassen, kann auch ein Hochdruckreiniger verwendet werden. Um eine optimale Lichtausbeute für die Pflanzen zu erreichen, sollte man beim Saubermachen auch die Außenseite der Gewächshäuser nicht vergessen.

Alle Materialien, die man für eine erfolgreiche Pflanzenanzucht benötigt, wie Tische, Töpfe und Etiketten, sollten ebenfalls gründlich gereinigt werden. Wichtige Pilzkrankheiten wie die Samtfleckenkrankheit und der Echte Mehltau sowie Milben können auch an kleinsten Resten überdauern.

Ob ein Erdaustausch im Gewächshaus nötig ist, sollte vom Vorjahr abhängig gemacht werden: Wenn ein starker Befall vorhanden war, sollte die Erde großzügig ausgetauscht werden. In jedem Fall sollte umgegraben und mit frischer Erde aufgefüllt werden. Wenn in Töpfen oder Trögen kultiviert wird, sollte auch die Stellfläche mit neuen Materialien wie Folien und Vliesen ausgelegt werden, um eine frühzeitige Infektion zu verhindern.

Austriebsspritzungen - falls notwendig

Wenn Ihre Obst- und Ziergehölze im letzten Jahr stark von Milben, Blattläusen, Rindenläusen oder Schildläusen befallen waren, kann jetzt eine Austriebsspritzung durchgeführt werden.

Im Fachhandel sind entsprechende Mittel auf Basis von Raps- oder Paraffinöl erhältlich. Durch die Benetzung mit Öl ersticken die Überwinterungsstadien der Schädlinge (die Atemöffnungen, auch Stigmata genannt, werden verschlossen), sodass ein Befall deutlich reduziert werden kann. Da die Ölanwendung jedoch nicht selektiv wirkt, können auch erwünschte Nützlinge und deren Eier erfasst werden. Daher sollten Sie die zu spritzenden Gehölze genau kontrollieren. Wenn Sie Marienkäfer oder andere Nützlinge entdecken, sollten Sie von einer Austriebsspritzung absehen.



Marienkäfer an Apfelknospe

Es gibt auch Pflanzenschutzmittel auf Raps- und Orangenölbasis, die zur Bekämpfung von bestimmten Schädlingen bei Zimmerpflanzen eingesetzt werden dürfen. Da einige Pflanzen, wie zum Beispiel Farne, Kakteen und Palmen Ölpräparate jedoch teilweise nicht gut vertragen können, sollte zunächst an einer unauffälligen Stelle eine **Probespritzung** durchgeführt werden.

Kräuselkrankheit an Aprikose, Nektarine und Pfirsich jetzt bekämpfen

Die milden Temperaturen lassen die Pfirsichknospen anschwellen und läuten somit auch den Beginn der Aktivität des Schadpilzes der Kräuselkrankheit (*Taphrina deformans*) ein. Besonders bei **feuchter Witterung** ist die Infektionsgefahr groß.



Kräuselkrankheit an Pfirsich

Charakteristische Symptome des Schadpilzes sind in Form blasiger, deformierter und rötlich verfärbter Blätter erkennbar. Im weiteren Verlauf vertrocknen diese und es kommt zu einem vorzeitigen Laubfall, in manchen schweren Fällen sterben auch ganze Triebe ab.

Um den Pilz, der an den Knospenschuppen, Zweigen und der Rinde überwintert, wirksam zu bekämpfen, sollte die erste Spritzung möglichst zeitnah, am besten zum Zeitpunkt des Knospenschwellens, erfolgen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es derzeit für den Haus- und Kleingarten nur drei zugelassene Pflanzenschutzmittel gibt (Duaxo Rosen Pilz-frei, Duaxo Universal Pilz-frei und Duaxo Universal Pilzspritzmittel“, Stand März

2026). Die Wirkung der Präparate wird jedoch erst bei Tagestemperaturen ab 12 °C entfaltet.

Es ist wichtig, die maximal drei pro Jahr zulässigen Behandlungen (im Abstand von mindestens 10 Tagen) zeitlich so abzustimmen, dass insbesondere Phasen mit erhöhtem Infektionsdruck berücksichtigt werden. Eine Pflanzenschutzmittelanwendung ist jedoch nur in der Phase von Knospenschwellen bis zur beginnenden Blattentfaltung sinnvoll. Befallenes sollte danach möglichst zeitnah entfernt und im Hausmüll entsorgt werden.

Frostschaden oder vertrocknet?

Gegen Ende des Winters zeigen viele immergrüne Gehölze wie Eibe, Buchsbaum oder Thuja eine olivbraune bis kupferfarbene Verfärbung. Dies ist jedoch nicht unbedingt ein Zeichen für Frostschäden oder Wassermangel, sondern dient der Pflanze oft lediglich als Sonnenschutz.

Dabei überdecken **Anthocyane** und **Carotinoide**, zwei pflanzliche Farbstoffe, das Grün des Chlorophylls. Besonders bei Pflanzen an sonnenexponierten Standorten ist diese temporäre Verfärbung häufig zu beobachten. Im Laufe der Saison sollte sie wieder verschwinden.



Winterfärbung Zwerglebensbaum

Übrigens...

... findet vom **13. bis 22. März 2026** die [Bundesweite Aktionswoche „Torffrei gärtnern!“ \(BATG\)](#) des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) statt. Sie richtet sich an alle Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner, die in der nächsten Gartensaison auf **torffreie Erden** umsteigen und somit einen Beitrag zum Schutz von Moorböden und zum Klimaschutz leisten möchten. Unter anderem erwarten Sie viele nützliche Informationen und praktische Tipps zur Umsetzung torffreien Gärtnerns von verschiedenen Herstellern, Verbänden, Umweltorganisationen und dem Handel.

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.